

Formalia für schriftliche Arbeiten

I Allgemeines zur formalen Gestaltung eines wissenschaftlichen Textes

Folgendes sollte beachtet werden:

- Deckblatt: das Deckblatt nennt Art und Titel der Arbeit, alle notwendigen Daten zu VerfasserIn sowie Ort, Kontext und Datum seiner Anfertigung
- Gliederung: die Gliederung eventuell mit Seitenangabe (abhängig vom Umfang der wissenschaftlichen Arbeit)
- Textfluss: Absätze nur bei sinnvollen inhaltlichen Einheiten (niemals nur ein Satz!)
- Lesbarkeit: Schriftart: Times New Roman (oder eine vergleichbare); Schriftgröße: 12 pt; Zeilenabstand: 1,5
- Seiten durchnummerieren (auf dem Deckblatt befindet sich keine Seitenzahl, obwohl dies die 1. Seite ist; man kann bei MS Word die Funktion „Seitenzahl auf erster Seite“ deaktivieren)
- Rand: für eventuelle Anmerkungen der Dozentin/des Dozenten, ca. 2,5 cm

II Beispiel für die Gestaltung des Deckblattes

ganz oben linksbündig (oder ganz unten linksbündig):

vollständiger Name

Straße

PLZ Ort

Telefonnummer

E-Mail

angestrebter Abschluss

Fächerkombination

Semesterzahl

Matrikelnummer

Abgabedatum der schriftlichen Arbeit

ganz oben rechtsrechtsbündig (oder ganz oben linksbündig):

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften

Kulturwissenschaftliches Institut: Kunst – Textil – Medien

Seminar für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik

Bezeichnung und Titel des Moduls

Seminartitel

vollständiger Name der/s Lehrenden inkl. Titel

WS / SS

(die genaue Bezeichnung der Fakultät, des Institutes und des Seminars ist auf der Uni-Webseite nachzulesen für den Fall, das sich das mal ändert; die Modul- und Seminartitel laut Vorlesungsverzeichnis)

mittig:

Titel der Arbeit

evtl. Untertitel

Ib Beispiel für die Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses

Das Inhaltsverzeichnis befindet sich üblicherweise auf Seite 2:

Einleitung.....	3
1 Überschrift.....	x
1.1 Unterüberschrift.....	x
etc.	
1.2 Unterüberschrift.....	x
etc.	
2 Überschrift.....	x
etc.	
Resümee.....	x
Literaturverzeichnis.....	x
Abbildungsverzeichnis.....	x

II Zitieren

Ein wissenschaftlicher Text ist formal dadurch charakterisiert, dass alle verwendeten Quellen (z.B. Fachliteratur, Internetseiten, Bilddatenbanken, Ausstellungskataloge) entsprechend genannt werden und die Aussagen damit überprüfbar sind. Für die Gestaltung von Zitaten, Fußnoten, Literaturverzeichnissen, Weblinks und Abbildungsnachweisen gibt es formale Vorgaben, die allerdings als eine Vielzahl von Regelmodellen nebeneinander existieren. Die folgenden Angaben dazu sind daher Beispiele oder Empfehlungen. Entscheidend für das eigene Zitieren und das Erstellen eines Literaturverzeichnisses ist die **Einheitlichkeit** – d.h., dass Sie ein einmal gewähltes Regelmodell konsequent für die gesamte Arbeit anwenden!

IIa Zitierweisen

Zwei der wissenschaftlich gebräuchlichsten Zitierweisen seien exemplarisch angeführt:

a) **Kurzzitierweise:** Im Text stehen Verfasser/Verfasserin und Erscheinungsjahr, bei hinweisenden und wörtlichen Zitaten auch die Seitenzahl. Die vollständige Literaturangabe findet sich nur im Literaturverzeichnis am Ende des Textes. Bei mehr als zwei Verfassern wird nur der erste im Text genannt, die weiteren als „u.a.“ gekennzeichnet; im Literaturverzeichnis werden alle aufgeführt.

Beispiel

-im Text: „Eine Art rassistischen Alltagsbewußtseins durchdringt aus sehr vielfältigen Gründen unsere Gesellschaft. Die Medien arbeiten viel mit an diesem Alltagsbewußtsein“ (Hall 1989: 150).

-im Literaturverzeichnis: Hall, Stuart: Die Konstruktion von „Rasse“ in den Medien. In: Ders.: Ausgewählte Schriften. Ideologie, Kultur, Medien, Neue Rechte, Rassismus. Hamburg: Argument 1989, S. 150-171.

b) Bei der **Erstnennung** wird die vollständige Literaturangabe in der Fußnote genannt, danach in Abkürzung mit Verweis auf die Erstnennung.

Beispiel

-„[...] der Mythos ist eine Aussage.“¹ Wenn nach der Erstnennung ein weiteres Zitat oder ein Verweis auf den zitierten Text erfolgt, kann man sich auf die zuvor gesetzte Fußnote beziehen. „Der Mythos kann nicht durch sein Objekt und nicht durch seine Materie definiert werden, denn jede beliebige Materie kann willkürlich mit Bedeutung ausgestattet werden [...]“²

Werden mehrere Werke eines Autors/einer Autorin verwendet, die im selben Jahr erschienen sind, werden sie durch Buchstaben hinter der Jahresangabe gekennzeichnet. Beispiel: Barthes 1981a, S. 48.

Mit dem Nachweis der verwendeten **Abbildungen** verhält es sich analog. Die Abbildungen werden durchnummeriert. Auch hier sei die gängigste Nachweisform angeführt: Die Bildunterschrift nennt i.d.R. Autor/Künstler bzw. Autorin/Künstlerin: Titel, Datierung, ggf. Technik/Material, Format. Im Abbildungsnachweis wird die Quelle genannt, der die Abbildung entnommen ist.

Beispiel



-Bildunterschrift: Abb.1: Artemisia Gentileschi: Judith enthauptet Holofernes, um 1620. Florenz, Uffizien. Öl auf Leinwand, 199 x 162,5 cm.

-im Abbildungsnachweis: Abb. 1: <http://prometheus.uni-koeln.de/pandora/de/image/show/Image-imago-c2ef465060a03f8c8628764498bcc410808860f8> (14.12.2009)

IIb Zitieren im Text

- **exakte Wiedergabe** des Textes: d.h. buchstaben- und satzzeichengetreu, ebenso Hervorhebungen der Autorin/des Autors wie Kursiva, Unterstreichungen etc. übernehmen; auch veraltete oder fehlerhafte Orthographie muss übernommen werden, kann aber mit einem nachgestellten [sic!] gekennzeichnet werden; Kennzeichnung wörtlicher Zitate durch doppelte Anführungszeichen („...“).

- **Veränderungen**, die selbst im Text vorgenommen werden, stehen im eckigen Klammern: Auslassungen [...], Hinzufügungen [hinzugefügter Text oder hinzugefügte Satzzeichen; Ihre Initialen], Veränderungen [veränderter Text; Ihre Initialen].

¹ Barthes, Roland: Der Mythos heute. In: Ders.: Mythen des Alltags. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1964, S. 85-152; hier: S. 85.

² Barthes 1964, S. 86f. (wie Anm. 1).

- **Fremdzitate** sollten eher vermieden werden. Ist es aber notwendig, muss es entsprechend gekennzeichnet werden. Dies geschieht durch den Zusatz „zit. in“ bei direktem Fremdzitat oder „zit. nach“ bei indirektem Fremdzitat.
- Ein **Zitat im Zitat** wird mit einfachen Anführungszeichen ‚...‘ wiedergegeben.
- Werden nur Teile eines Satzes zitiert, müssen sie ebenfalls in Anführungszeichen gesetzt und so in den Text integriert werden, dass der entstandene Satz den Regeln der Orthographie und Zeichensetzung folgt.
- **Längere Zitate** (üblicherweise mehr als 5 Zeilen) setzt man zugunsten der Übersichtlichkeit vom Text ab, indem man sie etwas nach rechts einrückt, einzeilig und in eine kleinere Schriftgröße (10 pt) setzt.
- **Sinngemäßes Zitat:** d.h. die sinngemäße oder zusammenfassende Wiedergabe eines Textes oder Textabschnitts; am Ende des entsprechenden Satzes oder Absatzes wird vor den Zitatnachweis „Vgl.“ gesetzt (Vgl. Barthes 1981, S. 45-51.).

Werden fremde Gedanken, Worte, Ideen oder Ergebnisse in die eigene Arbeit übernommen, ohne dass sie als wörtliche, übersetzte oder sinngemäße Übernahmen oder Entlehnungen gekennzeichnet sind, spricht man von **Plagiat**. Plagiat meint Täuschung, geistigen Diebstahl – und sollte daher nicht vorkommen!

IIC Fußnoten

Jede Fußnote beginnt üblicherweise mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Fußnoten dienen dem Zitatnachweis, der Angabe von Hintergrundinformationen und der Kommentierung und/oder der Angabe der Bezugs- sowie zusätzlicher Literatur zu dem im Text angesprochenen Problem oder Gedankengang.

Einige Hinweise, wenn Fußnoten als Zitatnachweis eingesetzt werden: Bei direkten Zitaten (ob vollständige Sätze, Einzelwörter oder Phrasen) steht die Fußnote direkt nach dem Anführungszeichen. Wird in einem Satz aus mehreren Quellen zitiert, erhält jedes Zitat eine eigene Fußnote.

IId Gebräuchliche Abkürzungen

Abb. - Abbildung

Aufl. - Auflage

Bd. - Band

Bde. - Bände

Ders. bzw. **Dies.** – derselbe bzw. dieselbe (wenn Autor/Autorin des Aufsatzes und Herausgeber/Herausgeberin des Buches dieselbe Person sind); **Dies.** – dieselben (pl., wenn Autoren/Autorinnen des Aufsatzes und Herausgeber/Herausgeberinnen des Buches dieselben Personen sind)

Ebd. - ebenda (wenn in der vorangegangenen Fußnote aus demselben Werk zitiert wird)

et al. - 1. und andere; 2. und anderswo

f. - folgende Seite (unmittelbar hinter einer Seitenangabe ohne Leerzeichen; Beispiel: S. 45f.)

ff. - fortfolgende Seiten (zu bevorzugen, weil leichter nachzuverfolgen, ist eine möglichst genaue Seitenangabe, etwa: S. 32-45, anstatt: S. 32ff.)

Hg. oder **Hrsg.** - Herausgeber

o.J. - fehlende Angabe des Erscheinungsjahres

o.O. - fehlende Angabe des Erscheinungsortes

S. - Seite (vor der Angabe der Seitenzahl ist ein Leerzeichen zu setzen; Beispiel: S. 55)

[sic!] - bedeutet: So steht es im Original! (wenn man z.B. fehlerhafte oder veraltete Orthographie beim Zitieren exakt übernehmen muss, kann man dies so kennzeichnen)

u.a. – 1. und andere; 2. und anderswo

Vgl. – Vergleiche (Hinweis auf sinngemäße Zitate)

III Verzeichnisse

IIIa Literaturverzeichnis

Jede Literaturangabe beginnt üblicherweise mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Die Reihenfolge der Auflistung erfolgt alphabetisch nach den Nachnamen der AutorInnen. Werden mehrere Werke derselben Autorin/desselben Autors aufgeführt, ist das Erscheinungsjahr das zweite Kriterium für die Reihenfolge – chronologisch auf- oder absteigend.

Auflage: Die Angabe der Auflage ist sinnvoll, weil es die Nachprüfbarkeit erleichtert; z.B. können sich bei Folgeauflagen die Seitenzahlen verschieben, weil etwa das Buch ein anderes Format bekommen hat oder überarbeitet und ergänzt wurde. Die Auflage wird vor Verlagsort und Jahr gesetzt. Informationen zu erweiterten, verbesserten oder überarbeiteten etc. Auflagen sollten so mit aufgeführt werden, wie sie im Buch gedruckt sind und werden üblicherweise in abgekürzter Form hinzugefügt (erw., verb., überarb.).

Benjamin, Walter: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit: drei Studien zur Kunstsoziologie, 22. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1994.

Erstausgabe: Die Angabe der Erstausgabe ist sinnvoll, weil damit deutlich wird, dass es sich um einen historischen Text handelt, der ggf. auch als ein solcher diskutiert werden muss.

Talbot, William Henry Fox: Der Zeichenstift der Natur [1844]. In: Wilfried Wiegand (Hg.): Die Wahrheit der Photographie. Klassische Bekenntnisse zu einer neuen Kunst. Frankfurt a.M. 1981, S. 45-65.

Monographien:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, ggf. Übersetzer/Übersetzerin, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Foucault, Michel: Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses. Aus dem Franz. übers. von Walter Seitter, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004.

bei bis zu drei AutorInnen:

Name, Vorname/Name, Vorname/Name, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Kris, Ernst/Kurz, Otto: Die Legende vom Künstler: ein geschichtlicher Versuch. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1980.

bei mehr als drei AutorInnen:

Name, Vorname u.a.: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.
oder: alle Autoren mit Name, Vorname

herausgegebene Schriften:

Name, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Pollock, Griselda (Hg.): Generations and Geographies in the Visual Arts. Feminist Readings. London und New York: Routledge 1996.

Aufsätze:

Name, Vorname des Autors des Einzelbeitrages: Titel. Untertitel. In: Vorname, Name (Hg.): Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seite(n).

Schade, Sigrid: Scheinalternative Kunst- oder Bildwissenschaft. Ein kulturwissenschaftlicher Kommentar. In: Heusser, Hans-Jörg/Imesch, Kornelia (Hg.) Visions of a future. Art and art history in changing contexts. Zürich: Swiss Institute for Art Research, 2004, S. 87-100.

Mehrbändiges Werk:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, benutzter Band, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr des benutzten Bandes.

Bredenkamp, Horst/Werner, Gabriele/Bruhn, Matthias (Hg.): Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Bd. 4,2, Berlin: Akademie-Verlag, 2006.

Einzelbeitrag in mehrbändigem Werk:

Name, Vorname: Titel des Einzelbeitrages. In: Name, Vorname des Autors bzw. Herausgebers des Gesamtwerkes: Titel des Gesamtwerkes, benutzter Band, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr des benutzten Bandes, Seite(n).

Koos, Marianne: Amore dolce-amaro. Giorgione und das ideale Knabenbildnis der venezianischen Renaissance-malerei. In: Herklotz, Ingo/Locher, Hubert (Hg.): Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft, Bd. 33, Marburg: Verlag des Kunstgeschichtlichen Seminars der Philipps-Universität Marburg, 2006, S. 113-174.

Ausstellungskatalog:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, Ausst.Kat. Datum der Ausstellung Ausstellungsort, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

NGBK (Hg.): Inszenierung der Macht. Ästhetische Faszination im Faschismus. Erschienen zur gleichnamigen Ausstellung der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst im „Kunstquartier Ackerstraße“, Berlin-Wedding, 1. April bis 17. Mai 1987. Berlin: Nishen 1987.

Lexika:

Name, Vorname: Titel/Begriff, in: Name des Hg., Vorname des Hg. (Hg.): Titel des Lexikons, benutzter Band, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr des benutzten Bandes, Seite(n).
in der Fußnote: Titel/Begriff, in: Titel des Lexikons, S. x.

Zeitungsartikel:

Name, Vorname: Titel des Artikels. Untertitel des Artikels, in: Titel der Zeitung, Nr., Datum, Seite(n).

wenn unbekannter Autor schreibt man Anonymus statt Name, Vorname

Zeitschriftenaufsatz:

Name, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes. In: Titel der Zeitschrift, Nr. des Heftes, Erscheinungsdatum, Seite(n).

Bal, Mieke / Bryson, Norman: Semiotics and Art History: A Discussion of Context and Senders. In: Art Bulletin, 73, Nr. 2, Juni 1991, S. 174-208.

mehrere Werke einer/s Autorin/Autors mit demselben Erscheinungsjahr:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr(ohne Leerzeichen)a.

Name, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr(ohne Leerzeichen)b.

zwei Erscheinungsorte:

... Stuttgart / Weimar: J. B. Metzler, Erscheinungsjahr.

mehr als zwei Erscheinungsorte:

Köln u.a.: Benedikt Taschen, Erscheinungsjahr.

Internet:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, Publikationsdatum. Internetadresse (Zitationsdatum).

Wenk, Silke (mit Rebecca Krebs): Analysing the migration of people and images: Perspectives and methods in the field of visual culture. April 2007. http://www.kunsttextil.uni-oldenburg.de/download/Wenk_Visual_Culture_-_Migrations__April_2007.pdf (16.12.2009).

IIIb Abbildungsverzeichnis

Zusätzlich zum Literaturverzeichnis gibt es am Ende den Abbildungsnachweis, der nicht alphabetisch geordnet wird, sondern die Reihenfolge entspricht der Reihenfolge der Abbildungen in der Arbeit. Hier wird die Literaturangabe oder die Internetadresse aufgeführt, der die Abbildung entnommen wurde (formal wie beim Literaturverzeichnis).

Abb. 1: <http://prometheus.uni-koeln.de/pandora/de/image/show/Image-imago-c2ef465060a03f8c8628764498bcc410808860f8> (14.12.2009).

Abb. 2: Seeßlen, Georg: David Lynch und seine Filme, Marburg: Schüren, 2003, S. 31.